

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 32

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

St. Gallen. Im Monat Oktober fanden in der Gallusstadt wieder 28 Handänderungen im Gesamtbetrag von nahezu 1½ Millionen Franken statt. Die Kauf- und Baulust hat demnach hier noch nicht abgenommen.

Zollwesen. Sonntag den 7. November fand in Olten die Versammlung von Delegirten der schweizerischen landwirtschaftlichen Vereine, industriellen Korporationen und des Grüttivereins statt, welche auf Beschluß einer ebendaselbst schon am 10. Oktober stattgehabten Konferenz von Landwirthen, Industriellen, Gewerbetreibenden und Kaufleuten einberufen worden. Über ihre Verhandlungen schreibt man uns Folgendes:

Die Versammlung, von über 200 Delegirten besucht, behandelte die Zollfrage in dreistündiger Diskussion. In einem eingehenden Referat betonte der schweizerische Kaufmann Gautschi von Basel, daß die statistische Basis, auf welcher die derzeitigen Verhandlungen betreffend die Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages geführt werden wollen, falsch seien. Die Freihändler könnten daher auf dieselbe nicht pochen. Den jetzigen Vertrag erneuern, heißt unser Land ruinieren. Man spare doch die Militär- und Befestigungsausgaben, denn wenn wir unsere wirtschaftlichen Verhältnisse nicht bald bessern, sind wir so wie so an das Ausland verkauft, und ein Land, das seine materielle Unabhängigkeit nicht zu wahren weiß, ist auch politisch seinem Untergange geweiht.

Nationalrath Brosi verlangte eine Revision des 1884er Zolltarifs im Sinne einer Erhöhung einer Anzahl Positionen befuß Erzielung eines wirkamen Schutzes der einheimischen Landwirtschaft und des Gewerbes.

Ständerath Trog opponierte hiegegen.

Schließlich wurde einzige folgende Resolution der Oktober-Versammlung zum Beschluß erhoben:

„An einen neuen schweizerischen Zolltarif ist vor Allem die Anforderung zu stellen, daß derselbe

a) den ausgiebigen Schutz der landwirtschaftlichen Interessen im Auge hat;

b) den schweizerischen Industrien und Gewerben zwar keine eigentlichen Schutzölle gewähre, allein unsere Eingangszölle immerhin so bemasse, daß der schweizerische Gewerbetreibende auf dem schweizerischen Markt nicht schlechter gestellt sei, als sein ausländischer Konkurrent.“

Dazu wurde noch der Zusatz angenommen, daß die von Nationalrath Brosi angeregte Revision angestrebt werden solle.

Der Formenschatz. Diese berühmte Sammlung, redigirt von Dr. G. Hirth, ist anerkanntmaßen das Beste, Vollständigste und Billigste, was man jungen Künstlern und Gewerbetreibenden in die Hand geben kann. Serie 1 und 2 je 10 Mark, Serie 3—9 je 15 Mark; jede Serie selbstständig mit erläuterndem Text.

Es sind in der umfassendsten Weise Vorkehrungen getroffen, um dem der Geschmacksbildung gewidmeten geachten Unternehmen steigendes Interesse und neue Freunde zu werben. Der Herausgeber wird nicht ermüden in dem Bestreben, den „Formenschatz“ immer mehr zu einem Thesaurus der Dekorationskunst zu gestalten. Neben interessanten Darstellungen rein ornamentalen und kunstgewerblichen Inhaltes wird derselbe vielen Wünschen entsprechend mehr als bisher das Gebiet des Figürlichen kultiviren, nicht allein um den Malern und Bildhauern verwendbare Studien und Skizzen an die Hand zu geben, sondern um überhaupt den feineren Sinn für das Schöne und Stylgerechte zu wecken, so daß der „Formenschatz“ als eine wahre Fundgrube der edelsten Motive der verschiedenen Stylformen und als ein Hand- und Nachschlagebuch für jeden im Kunstgewerbe Thätigen empfohlen werden kann.

Der „Formenschatz“ ist daher ein ebenso gehaltvolles und schönes als praktisches und lehrreiches Geschenk für Künstler, Kunsthändler, Schüler und Lehrlinge u. s. w.

Die Gewerbe-Ausstellung in St. Gallen erfreut sich eines recht guten Besuches von Seite des Publikums und besonders der Handwerksmeister von auswärts her. Die Besucherzahl in den ersten 6 Tagen betrug insgesamt 2500 Personen, worunter über 200 Abonnementsinhaber. Es ist zu er-

warten, daß die Frequenz bis zu Ende dieses Monats die nämliche bleibe; denn diese Ausstellung verdient's.

für die Werkstätte.

Behandlung ästiger Nadelholzbretter.

Bei der Verarbeitung von Nadelholzern, insbesondere von Fichten- und Tannenholz, sind die darin enthaltenen Aeste oft eine Quelle von mancherlei Verdrücklichkeiten. Entweder trocknet das umstehende Holz zusammen und läßt die Aeste erhaben über der Oberfläche vorstehen, oder — und dies kommt sehr häufig vor — die Aeste trocknen vor ihrer Verbindung mit dem übrigen Holze los und fallen dann heraus. Hierdurch erhält die Arbeit ein unthönes Aussehen, da die entstandenen Löcher sich nur schwer durch Ritt u. verdecken lassen.

Es ist daher in den Tischler- und Zimmerwerkstätten gebräuchlich, lose stehende Aeste durchzustoßen und ein rund zugearbeitetes Stück Holz mit Leim zu bestreichen und daselbe dann fest in das Astloch einzutreiben, während das hervorstehende Holz dann mit der Säge weggeschnitten und verputzt wird. Dieses Verfahren beseitigt wohl den Ast, nicht aber den Nebelstand, daß das überstehende Hirnholz, welches weniger wie das Zwirnholz trocknet, später erhaben stehen bleibt.

In den großen schwedischen Bautischlereien, welche beinahe ausschließlich Weißholz verarbeiten, werden die Aeste mittelst Zentrumböhrers bis zur halben Dicke des Brettes ausgebohrt und die Löcher dann mit aus Brettern gestanzten Scheiben ausgeschlagen, wobei die noch stehen gebliebene Rückenfläche des Astes der anguleimenden Scheibe einen festen Halt, einen soliden Verband gewährt. Dieses Verfahren wäre, so empfehlenswerth es an sich erscheint, bei uns kaum ausführbar, da die deutsche und die in unsern Werkstätten auch vielfach verarbeitete galizische Fichte bedeutend härter sind als das schwedische Weißholz und dem Ausstanzen von Scheiben den größten Widerstand entgegensetzen würden.

Dagegen soll man in der folgenden Weise zweckmäßig verfahren können.

Es werden aus etwa 2 Millimeter starkem bestem Stahlblech cylindrische Röhren gebogen und die Enden mit Hartloch gut zusammengelöpt. Nachdem diese Röhren auf einem entsprechend starken Dorn nochmals gut gerundet, beziehentlich ihre Rundung korrigirt worden ist, werden diese Röhren auf entsprechende, mit Muttergewinde versehene Futter, welche genau auf die Kopfschraube einer sehr schnell laufenden Spindel einer Bohrmaschine passen, geschrägt. Ist Alles soweit fertig, dann setzt man auf dem dem Futter gegenüberstehenden Rande Sägezähne, und zwar auf Stoß, d. h. schrägliegend, entsprechend den Zähnen einer Absatzsäge. Große Zähne arbeiten schneller, reißen aber mehr in das Holz ein, wie solche, welche etwa der Größe einer Handsäge entsprechen. Von diesen Sägen oder richtiger Kronenbohrern gehören je zwei zusammen; die erste hat den Ast aus dem Brette, die zweite die das Loch auszufüllende Scheibe auszuschneiden. Es ist anzurathen, etwa 5—6 verschiedene Sägezähne anzuschaffen, um alle Astgrößen ausbohren zu können.

Die Anwendung geschieht am besten in der Weise, daß alle zur Verarbeitung bestimmten Bretter an die Bohrmaschine gebracht und alle Aeste — gleichviel, ob dieselben fest oder lose sitzen — ausgebohrt werden. Hierauf werden die Scheiben ausgebohrt und eingeleimt; erst dann sind die Bretter für die weitere Bearbeitung fertig. Die Bohrmaschine muß der bequemen Handhabung der oft langen Bretter wegen so eingerichtet sein, daß entweder der Tisch gehoben oder aber die Bohrerpindel niedergedrückt werden kann; die Bohrer selbst arbeiten mit einer außerordentlichen Schnelligkeit und Präzision. Zur Herstellung der Scheiben sind Abschnitte von Brettern verwendbar, welche anderweitig nicht mehr brauchbar sind. Der Nutzen dieser Einrichtung ist: Verwertung geringerer Hölzer auch zu besseren Arbeiten als Blindholz für Möbel, da Aeste nicht mehr vorhanden, also auch durch die papierdünne Fourniere nicht sichtbar werden können, Bauarbeiten als Thürfutter, Bekleidungen und Füllungen, Lambris, Dielen u. s. w., wozu noch der große Vortheil kommt, daß das von den Aesten befreite Holz weit ge-

fügiger der Bearbeitung mit Maschinen und Werkzeugen gegenüber sich erweist. (Zentralbl. f. Holzindustrie.)

Kein Herabfallen des Deckels bei Gefäßen.

Bekanntlich muß man beim Ausgießen einer Thee- oder Kaffeekanne u. dgl. den Deckel besonders mit den Fingern halten, daß er nicht bei geneigter Lage der Kanne herabstürzt und bricht. B. Duwens in Fraureuth hat eine einfache Vorrichtung erfunden und patentiert erhalten, demzufolge jeder lose aufsitzende Deckel in geneigter Lage nie herunterfallen kann. In dem oberen Rande der Kanne, d. i. über dem Henkel, der auch als Verzierung dient, befindet sich ein längliches Loch, in welches ein am Deckel angebrachter Zapfen eingeschoben wird. Außerdem ist der in die Kanne einzuführende Rand des Deckels etwas erhöht und bietet schon dadurch in geneigter Lage dem Deckel einen Halt. Nichtsdestoweniger läßt sich dieser Deckel sehr leicht ablegen. Diese Vorrichtung wäre unsern Thonwarenfabrikanten sehr zu empfehlen. (Ad. Ill. W. G.-Btg.)

Briefwechsel für Alle.

Nach Niesbach. Die Fabrik plastischer Zimmer-Dekorationen von G. Adler in Leipzig (Peterskirchhof 4, 1) stellt nach dem „Gewerbl. für Hessen“ aus Papiermasse einen patentirten Trocken-Stuck her, welcher gegen Gyps den Vortheil großer Leichtigkeit und der Unzerbrechlichkeit besitzt. Dieses Gerät ist ca. 80 Prozent leichter als Gyps und kann ohne Gefahr des Zerbrechens auf weite Entfernung hin versendet werden. Die Papierstuckverzierungen werden an den Decken angenagelt. Das Bemalen des Stucks kann sofort nach der Befestigung vorgenommen werden; auch liefert auf Wunsch die Fabrik den Papierstuck bemalt, wenn der Bestellung ein Muster der betreffenden Zimmertapete beigelegt wird. Einzelne Verzierungen werden 2—3 Meter lang angefertigt, mithin in einer Länge, wie dies beim Gyps nicht möglich ist. Auch hierin besteht ein Vortheil des Papierstucks gegenüber dem Gyps; abgesehen davon, daß der erstere sich nicht unwe sentlich billiger stellt. Ein illustrierter Katalog ist gegen Einsendung von 3 Mark von der Fabrik in Leipzig zu beziehen. Auch wird jeder Auftrag nach gegebenen Zeichnungen besonders ausgeführt.

fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

636. Wer liefert eine praktische, leichtgehende Maschine für Hand- und Fußbetrieb, welche mit Bandäge, Stemm- u. Draisentrieb konstruiert ist und für ein Schreiner-Kleingewerbe mit 2 oder 3 Arbeitern paßt, resp. rentabel ist?

637. Wo sind Maßband, womit man den Inhalt eines Fasses bestimmen kann, zu beziehen?

G.

638. Wie ist grünes Hartholz, als Apfelbäume, Birnbäume, Hagenbuchen, Rothbuchen, Mehlbäume etc., schnell, billig und ohne rüfig zu werden, zu trocknen und wer liefert bezügliche Einrichtungen?

639. Wer liefert ein pferdiges Dampfmaschinen mit zwei Zylindern?

640. Wo sind Schachteln aus wasserdichtem Karton oder Pappe zu beziehen?

Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.) Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. eingehenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind Letztere erachtet, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit jeder weiß, woran er ist.

Gesucht:

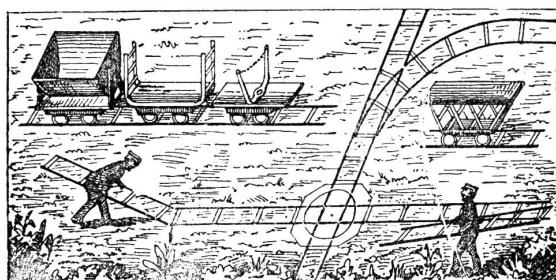
182) Birke 500' Wasserleitungsröhren, 10—12" Durchmesser, von J. Schwerzmann, Baar (Btg.).

Doppelbreite Drap des Dames (garantiert reine Wolle) à Fr. 1. 75 Cts. per Elle oder Fr. 2. 95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger & Co., Zentralhof, Zürich.

P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst und neueste Modelle gratis.

Alfred Oehler, Ingenieur

Mech. Werkstätte in WILDEGG (Schweiz)



Spezialität in tragbaren Stahlgeleisen für Feld-, Dienst- und Industriebahnen. Eiserne Transportwagen für Geleise, eiserne Schubkarren. Projekte und Anlagen von Fabrik-Geleisen.

Dépôts: Zürich, Musterlager, Rämistrasse. Bern, G. Anselmier, Ingenieur. Man verlange das neueste illustrierte Preisverzeichniss.

Joh. Paul Balzer in St. Gallen
Rechtsagentur, Incasso, Commission.

ALEX. KUONI, Baumeister, CHUR
Chaletbau, Bauschreinerei, decorative Zimmer- und Schreiner-Arbeiten (Täfer, Decken etc. etc.).

Lieferung nach Holzlisten.



Für Wagner und Eisenhandlungen.

Joh. Widmer, Wagnerei und Holzbiegerei in Burgdorf

(Gründer der früheren Firma Widmer & Gerber) liefert zu äusserst billigen Preisen:

- 1) Gebogene Schlittenläufe, geb. Landen und Radfelgen, ausgeschnittene Speichen, Felgen, gedrehte Nabens.
- 2) selbstverfertigte Sensenwörbe, Schaufel-, Pickel-, Gabel-, Hauen- und Gärtneraufzüge mit Knopf etc.

(708)

Differential-Flaschenzüge

Patent Weston mit Ketten
Roy „ Seil
von 500—4000 Kilos Tragkraft.

Sack- u. Waarenaufzüge

neuester Systeme
von 200—1000 Kilo Tragkraft.

Sicherheits-Winden

für Hand- u. Riemenbetrieb,
Patent Stauffer & Mery
von 150 bis 3000 Kilo Tragkraft.

G. L. Tobler & Cie.
in St. Gallen.

